

## Ausstellungen

### Wilhelm Kratt. Der Schöpfer des badischen Denkmälerarchivs

Karlsruhe, Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais  
6. Juni bis 23. August 2009  
Di, Fr, So 10–18 Uhr  
Do 10–19 Uhr  
Sa 14–18 Uhr  
Mo u. Mi geschlossen

1 *Porträt von Wilhelm Kratt.*

2 *Wilhelm Kratt: Der Marktplatz in Karlsruhe um 1910.*

Unter dem Motto „Der Oberrhein um 1900“ zeigt das Stadtmuseum Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Generallandesarchiv Karlsruhe und dem Referat Denkmalpflege im Regierungspräsidium Karlsruhe eine Auswahl aus dem Le-

benswerk von Wilhelm Kratt. Der 1869 in Karlsruhe geborene Fotograf Kratt übernahm 1898 ein Fotoatelier in Heilbronn. Zuvor hatte er seinen Schauspielerberuf wegen eines Gehör- und Lungenleidens aufgeben müssen und bei Prof. Schmidt in Karlsruhe und bei dem Hoffotografen C. Ruf in Freiburg eine Ausbildung absolviert. Daneben besuchte er kunsthistorische Vorlesungen bei Professor Wilhelm Lübke an der TH Karlsruhe. Schon in Heilbronn begann Kratt seine Tätigkeit als Fotograf badischer und württembergischer Baudenkmäler und die Mitarbeit an den Inventarisationsbänden des badischen Denkmalamts. Im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. dokumentierte er damals Schloss Hornegg bei Heilbronn und wurde zum Hoffotografen ernannt. 1905 gründete er in Karlsruhe das „Institut für kunsthistorische Photographie“, aus dem allmählich sein



„Badisches Denkmälerarchiv“ hervorging. Kratt bereiste die Kulturlandschaft am Oberrhein, das badische Bodenseegebiet, die Ämter Bruchsal und Bretten, die Umgebung von Baden-Baden und Freiburg, dokumentierte aber auch die Architektur seiner Heimatstadt Karlsruhe und ihrer Stadtteile mit etwa 500 Aufnahmen. 1936 kaufte der badische Staat sein Lebenswerk, das bis dahin etwa 12000 Fotoplatten umfasste. 1949 starb Kratt fast 80-jährig in Karlsruhe. Er hatte noch selbst sehen und erleben müssen, wie viele der von ihm dokumentierten Baudenkmäler in Schutt und Asche gefallen waren.

Kratt gelangen auch stimmungsvolle Aufnahmen von historischen Ortskernen und Festveranstaltungen, die im Gegensatz zu seinen reinen Architekturfotografien mit Menschen belebt sind. Sie werden in der Ausstellung zum Teil erstmals gezeigt. Zudem wird mit einer historischen Fotowerkstatt nachgestellt, unter welcher schwierigen Bedingungen Kratt damals arbeiten musste und trotzdem außerordentlich qualitätvolle Ergebnisse erzielte. Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Begleitband.

*Peter Pretsch*

### Angebot der Wanderausstellung „Am Anfang steht das Denkmal. Inventarisierung in der Denkmalpflege“

Will man Denkmale schützen und pflegen, muss man sie erst einmal als Denkmale erkennen. Doch wie macht die Denkmalpflege das? Nach welchen Kriterien durchforstet sie die nahezu unübersehbare Menge von materiellen Zeugnissen der Vergangenheit? Und wie filtert sie schließlich diejenigen Gegenstände heraus, die für unsere Geschichte und Erinnerungskultur von Bedeutung sind und an deren Erhaltung deshalb ein öffentliches Interesse besteht?

Diesen Themen nähert sich die Ausstellung mit Fragen, die sich wohl jeder Interessierte schon mal selbst gestellt, vielleicht aber nicht zu äußern gewagt hat, zum Beispiel „Muss ein Denkmal alt sein?“ oder „Muss ein Denkmal Kunst sein?“. Dazu werden ausgewählte Kulturdenkmale gezeigt, an denen sich die Bewertungskriterien der Denkmalpflege gut nachvollziehen lassen. Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf den berühmten Kirchen und Schlössern, die allgemein bereits als Kulturdenkmale bekannt und akzeptiert sind. Stattdessen wird das weite Spektrum der Denkmalgattungen vorgestellt, darunter die oft unscheinbaren Denkmale des ländlichen Bauens, der städtische Wohnhausbau der Gründerzeit, Arbeitersiedlungen, Gartendenkmale, bewegliche und technische Kulturdenkmale sowie



weitere Gattungen bis hin zu den „unbequemen“ Denkmalen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Außerdem wird gezeigt, wie sich die Inventarisierung der Kulturdenkmale entwickelt hat und wie das in mehr als 150 Jahren angesammelte Wissen von der Denkmalpflege aufbereitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Ausstellung soll auf diese Weise in das Bewusstsein rufen, dass die Inventarisierung, also das Erfassen, Dokumentieren und Erforschen der Kulturdenkmale, die Voraussetzung für deren Schutz und Pflege ist.

Die Wanderausstellung wurde erstmals im Jahre 2006 auf der Denkmalmesse in Leipzig gezeigt. Im Hinblick auf das überregionale Publikum arbeitete die Ausstellung deshalb ursprünglich mit Beispielen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Eigens für die Präsentation in Baden-Württemberg wurden die meisten Schautafeln nun völlig neu konzipiert. Sie zeigen jetzt vorwiegend Kulturdenkmale und Denkmalgattungen, die für unser Land besonders charakteristisch sind.

Interessenten an einer Übernahme der Wanderausstellung können die 22 Schautafeln einschließlich eines variablen und leicht aufzubauenden Präsentationssystems vom Landesamt für Denkmalpflege leihen.

Interessenten wenden sich bitte an:  
Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
Fachbereich Inventarisierung, Dr. Dieter Büchner  
Berliner Str. 12  
73728 Esslingen am Neckar  
dieter.buechner@rps.bwl.de



## Vom Korn der frühen Jahre Sieben Jahrtausende Ackerbau und Kulturlandschaft

Heuneburgmuseum in  
Herbertingen-Hundersingen  
3. April bis 11. November 2009  
Di bis So 10–16.30, im Juli und August 10–18 Uhr

Die Archäobotanik spielt eine wichtige Rolle bei der Rekonstruktion von Lebensbildern vergangener Kulturen. Die systematische Auswertung der Reste von Wild- und Kulturpflanzen aus Grabungen der archäologischen Denkmalpflege hat in den letzten Jahrzehnten unser Wissen über die Umweltverhältnisse und die Landnutzung von der Steinzeit bis in die Neuzeit ganz wesentlich erweitert. In einer Ausstellung wird dies jetzt thematisiert und einer breiten Öffentlichkeit vermittelt. Ein zentraler Aspekt ist dabei die Veränderung des Ackerbaus von der Bandkeramik bis zur Neuzeit. Hinter dem Wandel bei den angebauten Arten im Laufe der Zeit stehen dabei Fragen nach Anbauverfahren, Düngung, Bodenbearbeitung und Erträgen – Dinge, die nicht nur in der Vergangenheit für den Menschen von essentieller Bedeutung waren. Zu dieser Ausstellung ist ein Begleitheft erschienen (Vom Korn der frühen Jahre. Sieben Jahrtausende Ackerbau und Kulturlandschaft. Archäologische Informationen Heft 55, Esslingen 2008).

Anfahrt unter: [www.heuneburg.de](http://www.heuneburg.de)

## Steinzeit – das Experiment. Leben wie vor 5000 Jahren

Museum Fischerhaus Wangen/Untersee  
29. März bis 2. August 2009  
Di–Sa von 11–17, So und Feiertag von 14–17 Uhr  
Kinder bis 6 Jahre Eintritt frei  
Führungen nach Absprache unter Tel.  
07735/938533. Eine frühzeitige Terminvereinbarung wird empfohlen.

2007 zeigten ARD und SWR die vierteilige Fernsehproduktion „Leben wie vor 5000 Jahren“. Das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart konzipierte in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg eine Begleitausstellung, die seither mit großem Erfolg in ganz Deutschland gezeigt wird (s. Marion Heumüller, 18 x Steinzeit. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 4/2008, 216–220).

Vom 29. März bis zum 2. August gastiert die Ausstellung im Museum Fischerhaus Wangen, Kreis Konstanz. Schautafeln erläutern wissenschaftliche Hintergründe und neue Forschungsergebnisse. Die Dauerausstellung des Museums Fischerhaus präsentiert reiche steinzeitliche Funde aus der Wangener Bucht, wo Kaspar Löhle die Pfahlbauforschung in Deutschland einleitete. Einige originalgetreu nachgebildete Gerätschaften können nicht nur bestaunt, sondern auch angefasst werden.

Die Experimentalarchäologin Anne Reichert, die die Fernsehdokumentation mit vorbereitete, und der Experimentalarchäologe Eckhard Czarnowski werden die Ausstellung an mehreren Aktionstagen bereichern, indem sie steinzeitliche Praktiken vorführen und zum Mitmachen animieren. Vorträge vertiefen das Verständnis jener Epoche und weisen auf Zusammenhänge und Besonderheiten der Exponate hin. Filme und Führungen ergänzen das Programm:

Aktionstage am 2.5., 23.5., 20.6. und 18.7.09 jeweils von 9.30 Uhr bis 17.00 Uhr vor dem Museum Fischerhaus.

Vorträge am 5.6.09 (Frau Dr. M. Heumüller, Landesamt für Denkmalpflege RPS) und am 10.7.09 (Herr Dr. J. Hald, Kreisarchäologie Konstanz).

Weitere Informationen unter [www.museum-fischerhaus.de](http://www.museum-fischerhaus.de).

